

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

10.2.1813 (Nr. 41)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 41.

Mitwoch, den 10. Febr.

1815.

Rheinische Bundes-Staaten.

Am 2. d. wurde von der Gesellschaft des Museums zu München der Namenstag Ihrer Maj. der Königin durch ein Ballfest gefeiert, welches durch die Gegenwart Ihrer Maj. der Königin verherrlicht wurde. Ihre Maj. wurden von der zahlreichen Versammlung, welche tief das Glück empfand, die huldreiche Fürstin in ihrer Mitte zu sehen, mit den innigsten Huldigungen und Freudenbezeugungen empfangen. Auch S. K. H. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, Ihre kurfürstl. Durchl. die verwittwete Frau Kurfürstin und Ihre königl. Hoh. die verwittwete Frau Herzogin von Pfalzweibrücken geruheten dieses Fest mit Ihrer Gegenwart zu beglücken, das mit allgemeiner Freude erst spät beschlossen wurde.

Vermöge einer königl. baier. Verordnung vom 30. Jan wird den Kommunen der Städte und Märkte des Reichs, welchen bereits unterm 31. Dez. 1808, zu Befreiung der Lokalbedürfnisse und successiver Abtragung ihrer Schulden, die Hälfte der Fleischschlagesgefälle überlassen ward, nun auch vom 1. Jan. d. J. an zu gleichem Zwecke die zweite, bisher vom Aerar bezogene Hälfte gedachten Aufschlags überlassen, wogegen nunmehr alle, einigen Städten und Märkten bewilligten Umgeldsbonifikationen, oder andere aus dem Aerar erhobene Vergütungen und Unterstützungen aufhören. Die Kommunen erhalten die eigne Regie erwähnten Gefälls, welches von nun an ein Staatsgefäll zu seyn aufhört.

Am 8. d., als an dem Geburtstag der Kronprinzessin von Würtemberg, war zu Stuttgart bei Hofe große Salla, Mittags Familientafel, Abends Cercle, und hierauf Konzert in dem weißen Saale. Vor der Familientafel ertheilten Se. königl. Maj. dem großherzogl. bad. außerordentlichen bevollmächtigten Gesandten, Staatsminister Herrn. v. Marschall, eine Privataudienz, in welcher

derselbe ein Glückwünschungsschreiben seines Herrn, des Großherzogs von Baden königl. Hoh., wegen der glücklichen Entbindung der Prinzessin Paul königlichen Hoheit, überreichte.

Am 6. d. traf zu Frankfurt der Marschall Herzog von Tarent von Berlin kommend, ein, um sich nach Paris zu begeben.

Am 29. Jan. wurde zu Straubing ein Räuber, Johann Schmidhuber, welcher in Gesellschaft mehrerer Kameraden in dem Spätjahr 1811 die Bezirke der königl. Landgerichte Bilschhofen und Landau im Unterdonaukreise unsicher gemacht und mehrere Räubereien, worunter sich besonders eine That durch grausame Misshandlungen auszeichnete, verübt hatte, auf erfolgte Apellations- und Oberappellationsgerichtskenntnisse mit dem Schwert hingerichtet.

Dänemark.

Die Hamburger Zeit. erzählt unterm 29. Jan: „Der Geburtstag Sr. Maj. des Königs von Dänemark ward gestern zu Altona und zu Hamburg gefeiert. In ersterer Stadt fand, auffer den gewöhnlichen Feiertlichkeiten und Freudenbezeugungen, eine allgemeine Revue der Garnison statt, zu welcher der Hr. General, Baron v. St. Cyr, Kommandant des 32. Militärdivision, mit seinem Generalstabe eingeladen war. Dieser General begab sich mit allen Generalen und Stabsoffizieren, die sich jetzt zu Hamburg befinden, dahin. Sie waren zu einem Dejeuner eingeladen, welches nach der Parade erfolgte. Um 6 Uhr versammelten sich die obern Behörden von Hamburg und die Gen. Konsuls der befreundeten Mächte zu einem eleganten Banquet bei dem kön. dänischen Generalkonsul, Herrn. Chevalier v. Riff. Ein Toast auf Se. dänische Majestät, welcher von dem Grafen v. Chaban ausgebracht wurde, ward von den französischen Autoritäten mit den Empfin-

tungen der Verehrung aufgenommen, die einem so genannten Allirten Sr. k. k. Maj. gebühren. Der Chevalier v. Nist brachte darauf die Gesundheit der Kaisers aus. Bei diesem Nationalaufrufe zeigten sich die Beweise der Liebe und der Bewunderung, die sich jedesmal bei diesem Namen äußern, die allen Franzosen so theuer und in dem übrigen Europa so verehrt ist."

Frankreich.

Am 4. d. wurden Sr. Maj. dem Kaiser durch den Fürsten Reichskanzler, in Abwesenheit des Vice-Connetable, zur Eidesleistung vorgestellt: Oberst Bernard, Adjutant Sr. Maj., Divisionsgeneral Baron Fririon, Divisionsgeneral Lambert, Oberst Jamin vom 24., und Oberst Poirson vom 155. Linienregiment.

Als Se. M. der Kaiser am 2. d. die Pariser Sternwarte besuchten, waren Sie von dem Senator; Grafen Laplace, begleitet. Der Kaiser stieg auf den obersten Altan, von wo aus Er den Plan des neuen Umfangs und der großen Allée sah, welche dieses Denkmal mit dem Palazzo des Senats in Verbindung setzen soll. Se. Maj. bezeugten Ihre Zufriedenheit über die neuen Einrichtungen dieses Denkmals, besonders über dessen Nützlichkeit für die Wissenschaften.

Am 2. v. traf der Marschall Herzog von Treviso zu Paris ein.

Der Fürst von Esling befindet sich seit dem 23. Jan. zu Herstellung seiner Gesundheit in Nizza.

Der Erzbischof von Mecheln ist in seiner Diözese angekommen. Er hat in Verbindung mit seinem Kapitel und der Geistlichkeit von Mecheln 6000 Fr. zur Remontierung der Kavallerie angebeten.

Der berühmte Kupferstecher, Raphael Morghen, der bereits einen Sohn bei der Armee hat, hat nun auch seinen zweiten, kaum 18 Jahr alten Sohn dem Kriegsdienste gewidmet, und denselben auf seine Kosten zu equipiren und beritten zu machen angeboten.

Die Offiziere des kais. Artilleriekorps und die Angestellten der Regierung, aus denen die Inspektion der kais. Kriegsgewehrmanufaktur zu Müzig, besteht, haben dem Kriegsminister den Sold eines Tages angeboten, um zum Materiellen des Artillerietrain der großen Armee verwendet zu werden.

In einem Pariser Blatte liest man: „Sr. Baruel, Chef des chemischen Laboratoriums in der Arzneischule, und

einer der ausgezeichnetsten Chemiker, hat die Runkelrüben-Zucker-Fabrikation zu einem Grade der Vollkommenheit und Schnelligkeit gebracht, wie noch niemand vor ihm. Er bewirkt sie mittelst eines von ihm entdeckten Verfahrens, das er erst kürzlich in Gegenwart der Kommissarien des Instituts und mehrerer Lehrer der Arzneischule wiederholt hat. In Zeit von nicht mehr als sechs Stunden zieht er aus der rohen Runkelrübe, wie sie aus dem Boden kommt, den Zucker, den sie in sich hält, in Gestalt einer braunen Cassonade, derjenigen gleich, die man im Handel hat. Es scheint, er ziehe aus der Runkelrübe an Gewicht die Hälfte von dem, was man aus dem Zuckerrohre zieht."

Am 4. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 78 Fr. 15 Cent.

Großbritannien.

Am 24. Abends befand sich der Herzog von Cumberland in großer Lebensgefahr, indem die Pferde seines Wagens scheu wurden; es begegnete ihm jedoch, außer dem ausgestandenen großen Schrecken, nichts widriges.

Am 28. Jan. hatten die Herzoge von York und von Kent, dann der Lord Kanzler eine Unterredung mit dem Prinzen Regenten.

Das 800 Mann starke 29. Reg. sollte in den letzten Tagen des Janners von Windsor aufbrechen, um, wie es hieß, eingeschifft zu werden.

Am 30. Jan. gieng die Fregatte, Dädalus, mit einer nach Ostindien bestimmten Kaufahrtsflotte unter Segel.

Herzogthum Warschau.

Die Posener Zeitung vom 29. Jan. enthält folgendes: „Dieser Tage ist Se. D. der Fürst von Schmühl hier angekommen. Die russische Armee macht verschiedene Bewegungen, welche jedoch alle Unsicherheit im Plane verathen, und keine bestimmten Zwecke zu haben scheinen. Dies ist, wie wir aus guter Quelle wissen, eine Folge der Mißverständnisse unter allen kommandirenden Generalen, die so weit gehen, daß der Gen. Wittgenstein, weil er nicht unter den Befehlen eines ältern Generals stehen wollte, den Dienst aufgegeben haben soll. Man bemerkt hier bedeutende Bewegungen im Hauptquartier. Unaufhörlich kommen hier neue Verstärkungen an, und andere Truppen begeben sich dagegen in das Innere des Landes. Starke Truppenkolonnen sind auf die Heerstra-

fen von Gnesen, Mogasen u. s. w. ausmarschirt; die hier eingetroffene Artillerie hat sich in unserer Stadt nicht aufgehhalten. Wir erwarten hier dieser Tage einen Transport russischer Kriegsgefangener. Der Generalintendant Graf Dumas ist, beordert von Sr. kais. Hoh. dem Vizekönig von Italien, gestern von hier nach Frankfurt an der Oder abgegangen, um dort die Hospitäler und die Magazine der Lebensmittel und Fourage sowohl für die an der Oder stehenden, als auch für die vor dieser Linie kantonirenden Truppen einzurichten. Diese Abreise hat zu mancherlei allarmirenden Gerüchten Veranlassung gegeben, welche durch Menschen verbreitet wurden, die der Gewißheit mit ihren Muthmaßungen zuvorzukommen pflegen. Aber die Erfahrung hat bisher gelehrt, daß dergleichen Gerüchte nur Beschämung auf ihre Urheber bringen.“

De f r e i ſ t.

Zu Wien ist der kais. russ. Staatsrath, Benach, von Neapel kommend, eingetroffen.

P r e u ſ ſ e n.

Am 28. Jan. paradirten zu Breslau vor dem Könige von Preussen die daselbst befindlichen Abtheilungen der Garden zu Fuß, nebst sämtlichen dort garnisonirenden Grenadierbataillons, und am 29. die Garde du Corps, das schlesische Kürassierregiment und gesamte sowohl reitende als Fußartillerie. Sr. Maj. ließen genannte Truppen zweimal vorbeidessiren, und bezeigten Ihre Zufriedenheit über deren gute Haltung. — Der ehemalige Kurprinz von Hessen, und in dessen Suite der Oberst v. Müller, waren von Prag, und der kais. östreich. Gesandte, Graf von Sitchy, nebst dem Grafen von Schönfeld, von Berlin zu Breslau eingetroffen.

Am 31. Jan. trafen zu Berlin der kais. franz. Reichsmarschall, Herzog von Belluno, dann die Generäle Dumas, Milhaud, Brune und Desessarts ein.

Am 24. Jan. wurde zu Königsberg der dort verstorbene russ. Oberst Potemkin mit großer Feierlichkeit, unter Paradirung der daselbst garnisonirenden russ. Truppen, beerdigt.

S c h w e i z.

Der unter dem Vorfige des Reg. R. Neutti vom 27. bis zum 30. Jan. versammelt gewesene große Rath des Kantons Freiburg hat zwei für diesen Kanton wichtigen Dekreten gesetzliche Sanktion erteilt, nachdem der kleine Rath bei

dem ersten geringe Mobilisationen, bei dem zweiten aber wesentliche Umschaffung eintreten ließ. Venes übergibt die Verwaltung der gemeinen katholischen Anstalten und Eigenthümlichkeiten (der Hauptkirche, des Alumnaats und Seminarius, der Gymnasial- und Lycealanstalten, der theologischen Studien, der Bibliothek und aller zu diesen und andern Zwecken gewidmeten gegenwärtigen und künftigen Fonds, Waldungen ic.) einem in den Schranken der Stiftungsvoorschriften frei verfügbenden kathol. Administrationsrath von 13 Mitgliedern, welche, doch stets wieder wählbar, von 3 zu 3 Jahren austreten, sich ordentlich im Mai versammeln, selbst organisiren und sich einen Präsidenten geben, der Mitglied des kleinen Raths seyn muß. Das Wahlkollegium der neunzehn, wovon 13 anwesend seyn müssen, wählt diesen Rath, ergänzt denselben, die Pflugschaft und sich selbst, und bestimmt die Entschädnisse beider. Die Pflugschaft bleibt nach der heilsamen Absicht ihrer Einsetzung die Verwahrerin und Erhalterin der Fonds. Die Regierung selbst wacht über die Sicherheit der Pensionen; wenn aber diese zur Hälfte erloschen seyn werden, müssen die verfügbare Gelder zum Drittheil für Pfarrherren und Geistlichkeit, zum Drittheil für die Armuth, zum Sechstheil für die Schulen und wieder zum Sechstheil, je nach Bedürfnis, für einen der obigen Zwecke verwendet werden. Das zweite Dekret entscheidet über die Kollaturrechte im Allgemeinen. Ueber jene der Privaten und Gemeinheiten wird das Recht des Besizes, über jene Fremder das Gegenrecht, über alle Erfordernis der landesherrlichen Genehmigung ausgesprochen; Fremde, nicht Schweizerbürger, können nur nach vorläufig erhaltener Bewilligung der Regierung ernannt werden. Die Ernennung zu katholischen Pfründen, über welche die Regierung bis anhin das Patronatsrecht übte, wird dem katholischen Administrationsrath anheim gestellt. Die Zahl der Evangelischen, die im gleichen Falle wären, wurde für eine so zweckmäßige Einrichtung zu gering befunden; sie werden, wie die große Mehrheit derselben es bereits ist, den Gemeinden überlassen; aber was die Regierung bis anhin für dieselbe geleistet hat, wird sie ferner beitragen.

Der Abt von St. Urban, Gluz, der vor 5 bis 6 Jahren suspendirt worden war, und seitdem in Solothurn lebte, hat um seine Entlassung und zugleich um die Erlaubnis angeführt, als bloßer Ordensgeistlicher in sein

Kloster zurückkehren zu dürfen. Beides hat die Regierung bewilligt, und es wird daher unverzüglich zu einer neuen Abtwahl geschritten werden.

Der Oberst von Affry führt, da die Obersten Raguetti und Castella verwundet und abwesend sind, gegenwärtig den Befehl über die Schweizer bei der großen Armee.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 11. Febr.: Maria Stuart, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Schiller. — Mlle. Demmer, die Maria zur letzten Gastrolle.

Todes-Anzeige.

Mein geliebter Gatte, der hiesige Amtspophysikus Dr. Stein, mit dem ich 10 Jahre lang in einer vergnügten Ehe gelebet, ist nach ausgestandenem langwierigem und beschwerlichem Krankentage, heute frühe, in einem Alter von 45 Jahren, in seinem Erbster sel. entschlafen. Indem ich dieses dessen und meinen Söhnern, Anverwandten und Freunden, auf das tiefste gebeugt, bekannt mache, empfehle ich mich nebst meinen unermüdbaren Kindern zu fortdauernder Gewogenheit und Freundschaft, und verbitte mir alle Beileidsbezeugungen, die meinen Schmerz nur vergrößern würden.

Schweizingen, den 8. Febr. 1813.

Crescentia Stein,
geb. Williard.

Karlsruhe. [Pferdelieferung betr.] Einige Hundert sowohl Train- als Kavalleriepferde, für das Großherzogt. Badische Militär, sollen Montag, den 15. dieses, Vormittags um 10 Uhr, auf der Großherzogt. Kriegskanzlei an den Wenigstnehmenden in Lieferung begeben werden. Die Lusttragenden Lieferanten können daher die Lieferungsbedingungen selbst erfahren, und ihre Anerbietungen machen.

Karlsruhe, den 2. Febr. 1813.

Großherzogt. Badisches Kriegsministerium.

Erkt.

Karlsruhe. [Verschollenheits-Erklärung.] Durch wird der unterm 8. Dez. 1810 öffentlich vorgeladene abwesende Friedrich Georg Schafhäuser von Mühlburg für verschollen erklärt, und dessen dahier befindliches Pflugschafte-Vermögen den nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz gegeben.

Verfügt Karlsruhe, den 23. Jan. 1813.

Großherzogliches Stadtamt.

Graf v. Wenzel-Sternau.

Röchlin.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Franz Hörnlein, ein Zitronen-Händler, ist im Sept. vor. J. hrs dahier mit Tod abgegangen, und hat nur 250 fl. Vermögen hinterlassen, welche die bekannten Passivschulden um mehr als das 10fache übersteigen.

Da der Pfleger des vorhandenen Hörnleinschen Kindes auf die Erbschaft entsagt hat, so ist der Santprozess erkannt, und zur Liquidation der Passivschulden Tagfahrt auf Montag, den 22. Febr. d. Jahrs, Vormittags, bei Großherzogt. Amtsrevisorat dahier anberaumt worden, woselbst also die Hörnleinschen Gläubiger bei Strafe des Ausschlusses mit ihren Beweisurkunden sich entweder persönlich, oder ein Bevollmächtigter von ihnen, einzufinden, und dem Recht abzuwarten haben.

Karlsruhe, den 28. Jan. 1813.

Großherzogliches Stadtamt.

Graf v. Wenzel-Sternau.

Bischofsheim am hohen Steg. [Aufforderung.]

Die beiden Brüder Friedrich und Daniel Bertsch von Scherzheim, welche schon 1770 auf die Wanderschaft nach Ungarn gegangen sind, und welche seitdem nichts mehr von sich haben hören lassen, oder deren allenfallsige Leibeserben werden hiermit aufgefordert, sich binnen 12 Monaten, von heute an, bei unterzeichneter Stelle entweder selbst, oder durch gehörig Bevollmächtigte zu melden, oder von ihrem Aufenthalte sichere Nachricht zu geben, als sonst diese beiden Brüder werden für verschollen erklärt, und ihr Vermögen den sich darum gemeldet habenden muthmaßlichen Erben in den fürsorglichen Besitz gegeben wird.

Bischofsheim am hohen Steg, den 29. Jan. 1813.

Großherzogt. Badisches Bezirksamt.

Stöber.

Mannheim. [Wein-Versteigerung.] Dienstags, den 16. Febr., Nachmittags um 1 Uhr, werden nachstehende, in Lit. N I No. 7 unterm Kaufhause liegende, rein gehaltene Weine, im Birthshause zum Geist dahier — einer Erbaueins-andersehung wegen — öffentlich versteigert, und zwar:

1	Stück	1783er	Ungsteiner.
5	Fuder	1798er	Dürkheimer
2	Stück	1802er	Dürkheimer
1	Stück	1804er	Dürkheimer
2	Fuder	1804er	Musbacher
1	Stück	1807er	Riessteiner
4	Stück	1807er	Traminer von Rebt
2 1/2	Fuder	1807er	Forker
4	Fuder	1807er	Ungsteiner
2 1/2	Fuder	1807er	Kaisbacher
4	Fuder	1807er	Rißling-Wein
3 1/2	Fuder	1810er	Kaisbacher
3	Fuder	1810er und 11er	Mischling
3 1/2	Fuder	1811er	Ungsteiner
4	Fuder	1811er	Kaisbacher
3	Fuder	1811er	Simmeldinger
3	Fuder	1811er	Kreinsheimer

Man macht dieses mit dem Bemerken bekannt, daß die Proben Morgens vor der Versteigerung in dem Keller ausgegeben werden, und daß zur Bequemlichkeit der Herren Steigerer eine wöchentliche Abfüllungszeit gestattet wird, wie auch, nach Beendigung der Weinversteigerung, die Kasser, worin die Weine liegen, entweder aus der Hand verkauft, oder ebenfalls versteigert werden.

Mannheim, den 31. Jan. 1813.

Unterwisheim. [Früchte-Versteigerung.] Bei unterzogener Verrechnung werden von den unterhabenden herrschaftlichen Speichern dahier, zu Münzesheim, Oberwisheim und Odenheim ohngefähr

100 Walter Korn,
300 Walter Gerste und
1400 Walter Dinkel,

sämtlich Früchte von 1812, nach und nach, von jetzt an bis zu Ende dieses Jahrs, aus freier Hand verkauft werden; welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Unterwisheim, bei Bruchsal, den 28. Jan. 1813.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Häuser.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Da viele Personen der Meinung sind, als wäre es der Großherzogt. Bauamts-Sekretär Castorph, welcher sich in No. 26 dieser Zeitung, und in No. 23 des hiesigen Intelligenzblatts, mit Privat-Unterricht in der französischen Sprache empfohlen, so mache ich einem geehrten Publikum die Anzeige, daß nicht dieser, sondern ich, dessen jüngerer Bruder, es bin, der ich mich deswegen noch bestens empfehle.

François W. Castorph,
logirt bei Bedienten Stahl in der neuen
Karlsruhestraße.